

bekannt, wie das Gegentheil Betreffs der Umgebung. Deshalb will Pius IX. auch nicht, wie seine vermeinten Freunde die Sünden der Väter an den Kindern heimgeleitet wissen bis ins dritte und vierte Glied: vielmehr hat er auf die Nachricht vom Attentate sofort dem Könige telegraphiren lassen; er freute sich über seine und der Königin wunderbare Errettung durch die göttliche Gnade und dankte dem Höchsten dafür. Pius IX. hat stets die Ueberzeugung festgehalten, der Katholicismus der spanischen Nation diesseits und jenseits des Oceans biete allein noch dem heiligen Stuhle Aussicht auf eine bessere Zukunft, und danach hat er auch stets seine persönlichen Beziehungen zu Don Amadeo geregelt, dessen Schritte, mit dem päpstlichen Hofe in gutem Vernehmen zu bleiben, stets ein wohlwollendes Entgegenkommen erfuhren. Der Papst beabsichtige, einen seiner vier geistlichen Kammerherren zur Assistenz bei dem gefesteten in der spanischen Nationalkirche gefungenen Dank-Lectum abzuordnen; ein Widerrath ließ es aber nur zu einer nicht ostensiblen Theilnahme kommen.

Rom, 28. Juli. Der verhaftete Correspondent des „Univers“, Jacques, soll wichtige Aussagen über den Attentatsversuch gegen den König Amadeo gemacht haben. Es scheint in der That, als ob die Affonisten dem Anschläge nicht ferne stünden. Hier in Vaticane herrscht für dieselben jedoch kein günstiger Wind. Als die Erbkönigin Isabella jüngst die Vermittlung des Papstes nachsuchte, um Don Carlos zu bewegen, daß er seinen Ansprüchen auf den spanischen Thron zu Gunsten Alfonso's entsage, weigerte sich der Papst entschieden dies zu thun; gewiß ist, daß Don Carlos von mehreren Cardinälen pecuniär unterstützt wird. Das hinderte jedoch den Papst nicht, dem König Amadeo seinen Glückwunsch für seine glückliche Rettung durch den Cardinal Antonelli darbringen zu lassen. — Zwischen der französischen Gesandtschaft beim Vatican, und der Curie wird seit einiger Zeit eine gewisse Spannung bemerkt. Thiers soll nämlich in den Besitz von Schriftstücken gelangt sein, die darthun, daß man im Vatican mit der legitimistischen Partei Frankreichs offen zu Gunsten des Grafen Chambord gegen die Republik Thiers' conspirire; Thiers fühlte sich, nach diesen Angaben, besonders durch die Correspondenz eines dem Papste sehr nahe stehenden Cardinals tief verletzt, eine Correspondenz, die sich in nicht weniger als sympathischer Weise über Thiers äußerte und dessen bekannte Giltigkeit tief verletzt haben soll. Man bringt hiermit auch die schnelle Abreise des französischen Gesandten Bourgoing in Verbindung.

Lissabon, 30. Juli. Die Stadt ist in Folge von Gerüchten über eine Verschwörung und strenge Maßregeln der Regierung beunruhigt.

Konstantinopel, 1. Aug. Michat Pascha wurde an die Stelle Mahmuds zum Großvezier ernannt. Das ganze Cabinet wird umgestaltet. Die Namen der neuen Minister sind indeß noch nicht bekannt. Der Vicekönig von Aegypten machte dem Sultan 50,000 Martini-Henry-Gewehre zum Geschenk.

Newyork, 30. Juli. Das Petroleumdepot zu Hunterspoint, gegenüber Newyork, welches mit Del angefüllt war, ist durch Feuer zerstört worden. Der Verlust wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Die Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben des Senators Sumner, worin dieser die Candidatur Greeley's unterstützt.

— 31. Juli. Die Feuersbrunst in Hunters Point zerstörte 40,000 Faß Petroleum und 10 mit Petroleum geladene Schiffe. — Die heutige Arbeiter-Convention befürwortete die Präsidentschafts-Candidatur Grant's.

Verschiedenes.

Die Kaninchenzucht will bei uns nicht recht Anklang finden. Der Schw. B. macht nun auf die kürzlich bei Herrn Rentmeister in Obermarchthal angekommenen, aus der Vöhlischen Züchtere in Milthausen, Elsaß, direkt bezogenen achten französischen Kaninchen (2 prächtige Mutterthiere und 1 Rammler) aufmerksam. Ein einziger Blick genügt, um zu zeigen, daß man es mit ganz anderen Thieren als unsern Kiehlhasen zu thun hat. Von diesen unterscheiden sie sich durch ihre kolossale Größe (ohne Kopf 43 bis 44 Centimeter Körperlänge) ihr großes Gewicht (ca. 10 Pfd.), die 20—22 Centimeter langen herabhängenden Löffel und die graue Farbe des Felle. Es leuchtet ein; daß die rationale Zucht solcher französischen Kaninchen eine sehr lohnende sein muß und, daß bei allgemeiner Einführung dieses in England und Frankreich so beliebten Hausthieres jährlich viele Tausende, die seither für Fleisch, Bälge, Haare &c. in's Ausland gingen, dem Lande erhalten bleiben.

In Newyork hat dieser Tage eine Hochzeit stattgefunden, der eine eigenthümliche Liebesgeschichte vorberging. Ein Kaufmann in der Amity-Street daselbst, Namens Bischof, hatte eine reizende Tochter von 17 Jahren, Jda, und einen Clerc, Namens John Brown, 24 Jahre alt. Die jungen Leute liebten sich und den letzten Winter hielt Brown bei Jda's Vater um ihre Hand an. Der wohlhabende Kaufmann wies den Bewerber höhnisch ab und sagte dabei, da er wohl wußte, daß Brown kaum mehr als 2000 Dollars von seinem Gehalte erspart hatte, vor mehreren Zeugen: „Ich gebe Ihnen meine Tochter nur, wenn Sie im Stande sind, sie mit Gold aufzuwiegen.“ Brown griff diese Idee auf und verlangte diese Zusage schriftlich. In einer übermüthigen Laune und in der Ueberzeugung, daß der Clerc niemals so viel Gold zusammenbringen werde, wurde die schriftliche Zusicherung gegeben von Bischof und zwei Zeugen unterfertigt, und kaum hatte Brown sie in der Tasche, so reiste er nach Californien ab, um Goldgräber zu werden. Mehrere Monate lang erwarb er sehr wenig, aber er blieb in steter Correspondenz mit Jda, und versicherte dieser allen Ernstes, er werde nicht ruhen, bis er im Stande sei, sie mit Gold aufzuwiegen. Das Mädchen ließ sich insgeheim abwiegen und sendete ihm die Ziffer ihres Gewichtes. Das gleiche Gewicht in Gold hätte an 36,000 Dollars betragen. Klüglich machte Brown einen großen Goldfund zu dem Werthe von 20,000 Dollars und gewann einige Tage darauf 3000 Dollars im Spiele. Nachdem er von dem letzteren Betrage 2000 Doll. verloren, schwor er sich zu, nie wieder zu spielen, sondern arbeitete in den Goldminen. Als Jda's Vater erfuhr, daß Brown bereits eine ansehnliche Summe erworben habe, meinte er: „Hm! Ich halte mein Wort aber ich lasse keinen Dollar nach.“ — Nun begann das Mädchen, sich nur auf die notwendigste Nahrung zu beschränken, um ihr Gewicht herabzubringen. So gelang es ihr, ihrem Geliebten nach einiger Zeit zu melden, daß er schon 2000 Dollars weniger brauche. Darauf sendete Brown die zärtlichsten Bitten, diese Abmagerung ja nicht fortzusetzen, und endlich kam er plötzlich mit 40,000 Dollars in Newyork an. Das Mädchen wurde jetzt gegen Gold abgewogen und es stellte sich heraus, daß sie nur 30,000 schwer war. Zu diesem Gelde legte Bischof jetzt seinerseits 30,000 Dollars Aussteuer und die Glücklichen wurden vermählt. Die Firma heißt jetzt: „Bischof und Brown“ und sie führt das Schild: „Zum richtigen Gewicht“. Der Laden ist voll Kundschafft, welche die Neugier, das junge Paar zu sehen, hinführt.

Hungersnoth in Persien. Ein Korrespondent schreibt dem türkischen Missionsvereine aus Teheran, daß in dieser Stadt allein 106 Tausend Menschen durch Hunger umgekommen sind. Die Anzahl aller in Folge der Hungersnoth umgekommenen Menschen beträgt 3 Millionen. Die Beiträge aus den christlichen Ländern haben auf die Muselmänner Persiens einen großen Eindruck gemacht. Der Bewohner jüdischen Glaubens hat sich Sir Moses Montefiore großherzig angenommen.

Folgende hübsche Anekdote macht gegenwärtig die Runde durch die Blätter: In ein Telegraphenbureau bei Paris trat jüngst ein Herr und gab folgende Depesche auf, die als einfache nur zwanzig Worte zählen durfte: „Madame Duval, E-Strasse 15, Paris. Melde mit Schmerz Tod Oheim Vincent's. Komme rasch zur Eröffnung Testaments. Glaube, wir sind Erben. Durand.“ — Der Telegraphenbeamte zählte die Worte und fand deren zwei- und zwanzig. — „Es sind zwei Worte zu viel, Herr,“ bemerkte er dem Aufgeber. — „So,“ entgegnete dieser, las das Telegramm durch und entschied dann: „Wohl, streichen Sie: mit Schmerz.“

Klarer Beweis. Assessor zur Kellnerin: „Johann Donath, der am vorigen Dienstag Schlägerei anfang, sagt, er sei total betrunken gewesen. Wie verhält sich dieses?“ — Kellnerin: „Ja, das ist wahr, er hat 18 Halbe Bier getrunken.“ — Assessor: „Können Sie behaupten, daß er nicht mehr wußte, was er that und mithin unzurechnungsfähig war?“ — Kellnerin: „Ja, das ist wahr, denn nachdem er schon bezahlt hatte, wollte er noch zwei Mal bezahlen, und sonst zahlt er oft in 4 Wochen gar nicht.“

Aushilfe. Chef: „Bevor ich Sie engagire, muß ich unter anderem auch bemerken, daß mein Haus Punkt 10 Uhr geschlossen wird.“ — Junger Mann: „Das macht nix — wenn Ihr Haus nur recht frühzeitig wieder aufgemacht wird.“

Titulomanie. In Spanien geht heut' zu Tage die Sucht nach Titeln so weit, daß kürzlich eine junge Dame aus guter sehr achtbarer Familie die Gattin eines Räuoberhauptmanns wurde, nur um „Frau Hauptmännin“ genannt zu werden.

Unmusikalisch. „Ihr Sohn hat aber auch gar kein Talent zur Musik! Ich glaube, er könnte nicht einmal Drehorgel spielen!“

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Injerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N^o 91.

Dienstag den 6. August

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung, ein vermisstes Kind betreffend, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Zugleich wird an Jedermann das Erfuchen gerichtet, alsbald hieher Anzeige zu machen, falls etwas von dem Aufenthalt des Kindes bekannt werden sollte, und bemerkt, daß das R. Preuß. Ministerium des Innern für die Ermittlung desselben eine Prämie von 300 Thalern ausgesetzt hat.

Den 5. August 1872.

Königl. Oberamt.

Alt. Krauß, A.-M.

Bekanntmachung, betreffend das vermisste 4 1/2-jährige Kind Anna Böckler.

Am 24. Juni d. J. ist zu Treuen bei Loiz in Neu-Vorpommern die 4 1/2-jährige Tochter des Domänenpächters Böckler daselbst, Anna Böckler, verschwunden. Das Kind hatte kurz geschmittenes blondes Haar, blaue Augen und eine stark gebräunte Gesichtsfarbe. Besonders kenntlich ist dasselbe an einer unterhalb der linken Brustwarze befindlichen Schnitnarbe. Das Kind, welches hoch- und plattdeutsch spricht, trug ein rothbuntes schottisches Kleid, eine röthliche Schürze, einen braunen mit schwarzem Sammet garnirten Strohhut, weiße Strümpfe und schwarze Lederstiefel.

Die sorgfältigsten Recherchen am Orte des Verschwindens haben keine Spur von demselben ergeben, so daß es mindestens als höchst unwahrscheinlich angesehen werden muß, daß das Kind durch einen Zufall verunglückt ist. Es ist vielmehr der dringendste Verdacht entstanden, daß dasselbe in verbrecherischer Weise geraubt und daß dieser Raub von einer der vielen Zigeuner- und Landstreicher-Banden verübt worden ist, die als Hausirer resp. Gaukler von Dorf zu Dorf wandern und die größeren Städte sowie die Hauptverkehrswege meiden, häufig in den Wäldern oder im Getreide lagern und gewöhnlich in mit Blänen überzogenen und mit Banden eine förmlich organisirte Verbindung, indem sie an gewissen Central-Punkten, einsam gelegenen Dörfern, die sie auf ihren Wanderungen berühren, durch Mittelspersonen von einander Nachricht erhalten.

Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß das verschwundene Kind in die Gewalt einer solchen Bande gerathen ist und seitdem beständig aus den Händen der einen in die der andern befördert wird, um dadurch den Nachforschungen nach seinem Verbleib entzogen zu werden. Leider haben diese Nachforschungen auf eine sichere Spur noch nicht geführt. Es ist bisher gerichtlich nur festgestellt, daß an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten drei der vorbeschriebenen Banden ein Kind bei sich geführt haben, dessen Gesichtszüge eine große nach Angabe mehrerer Zeugen sogar sprechende Ähnlichkeit mit einer vorhandenen wohlgetroffenen photographischen Abbildung der Anna Böckler hatten, daß sie aber dieses in ihrer Gesellschaft gefundene Kind bei ihrer demnächst stattgefundenen Festnahme nicht mehr bei sich führten. Bei der ersten dieser Banden, die am 10. d. M. zu Swinemünde verhaftet ist, wurde jenes Kind gesehen, als dieselbe am 28. Juni auf der Zedheriner Fähre nach der Insel Usedom überfetzte. Bei der zweiten, die an demselben Tage in der Stadt Penene im Mendower Kreise verhaftet worden ist, war das Kind am 30. Juni, als sie Penene passirte, gesehen worden. Bei der dritten endlich hat man das Kind am 8. Juli in dem Dorfe Martin unweit Penene noch kurz vor der am dem Abend desselben Tages daselbst stattgefundenen Verhaftung derselben gesehen. Zwei zu dieser Bande gehörige Weibspersonen hatten bei ihrer polizeilichen Vernehmung angegeben, das Kind in einem nahe gelegenen Wald gebracht und dort erwürgt zu haben. Vor Gericht haben sie jedoch diese Angaben widerrufen, und die stattgefundenen Ermittlungen haben auch keine Umstände ergeben, die für die Richtigkeit jener Angaben sprächen. Vielmehr erscheint es bei Weitem wahrscheinlicher, daß es dieser Bande, welche am Tage ihrer Verhaftung von einem Gendarm verfolgt ward, gelungen sein wird, sich vor ihrer Ergreifung des Kindes zu entledigen und dasselbe in die Hände einer anderen Bande zu befördern. Auf welche Weise dies geschehen ist, hat bisher noch nicht aufgeklärt werden können.

Die Mitglieder der erwähnten drei Banden, welche hartnäckig läugnen, überhaupt ein fremdes Kind bei sich gehabt zu haben, sind in gerichtliche Haft genommen und es wird gegen dieselben beim hiesigen Gericht die Untersuchung wegen Menschenraubes resp. wegen Begünstigung dieses Verbrechens geführt. Zu einem befriedigenden Ergebnisse kann die Untersuchung jedoch nur führen, wenn es gelingt, das Böckler'sche Kind wieder aufzufinden. Die bisherigen Nachforschungen nach dem Verbleib des Kindes haben aber leider bisher nur so viel ergeben, daß dasselbe wahrscheinlich von der hiesigen Gegend allmählich weiter entfernt worden ist. Das Interesse der Untersuchung verbietet es zur Zeit, nähere hierauf bezügliche Nachrichten mitzutheilen.

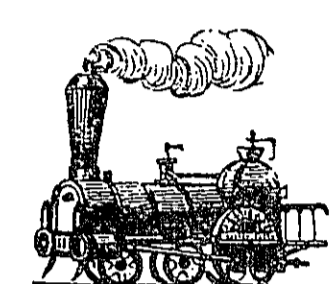
Da das Kind anscheinend aus den Händen der einen Bande in die der anderen übergeht, so kann nur ein rasches und entschlossenes Handeln bei Ergreifung einer solchen Bande, in deren Händen das Kind vermuthet werden darf, zu dem erwünschten Ziele führen. Leider scheinen die Schulbigen ihrer Entkommen nicht selten der unter der Landbevölkerung grassirenden abergläubischen Furcht vor Zigeunern zu verdanken, und wird dadurch den Behörden ihre Aufgabe in hohem Grade erschwert.

Der einheitlichen Leitung der Recherchen stellen sich aber dadurch große Schwierigkeiten entgegen, daß aus den verschiedensten Gegenden häufig die Nachricht eingeht, daß das Kind in den Händen dieser oder jener Bande resp. einzelner Landstreicher gesehen worden sei, ohne daß ein weiterer Bericht über die näheren Umstände sowie darüber erstattet wird, ob und mit welchem Erfolge die Nachforschungen betrieben werden. Es ist sogar nicht selten der Fall, daß man das Kind an einem und demselben Tage an weit von einander entfernten Orten gesehen haben will. Es wird daher ein Jeder, der eine Spur von dem Verbleib des Kindes entdeckt vor seinen Wahrnehmungen Kenntniß zu geben, um darüber Gewißheit zu erlangen, und sofort der nächsten Polizeibehörde Privat anzuweisen, die ihnen von den Behörden aber und insbesondere diejenigen der kleineren Städte und Dörfer ersuchen wir dringend, sich der Recherchen nach dem Verbleib des Kindes mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften zu unterziehen. Falls dabei die Feststellung der Identität des Kindes in Frage kommen sollte, so wolle man nicht unberücksichtigt lassen, daß wahrscheinlich in Folge der Verwahrlosung, welcher das Kind

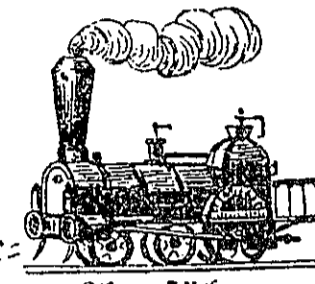
seit seinem Verschwinden ausgelegt gewesen ist, die äußere Erscheinung desselben eine nicht unerhebliche Veränderung erlitten haben, eine solche vielleicht auch abichtlich mit demselben vorgenommen sein mag.
 Indem wir schließlich an die Polizeibehörden das Ersuchen richten, alle Nachrichten, die auf die Spur des Kindes zu führen vermögen, uns ungehäumt und schleunigst unter der Adresse „**Königliches Kreis-Gericht, Untersuchungs-Richter**“ zugehen zu lassen, bitten wir die sämtlichen Zeitungs-Redaktionen um Veröffentlichung dieser Bekanntmachung.
 Stettin, den 24. Juli 1872. **Königliches Kreis-Gericht.**

An die Schultheisenämter.

Bei Gelegenheit der Ueberweisung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Spätjahr v. J. wurden von den Schultheisenämtern diejenigen Individuen, welche während des Kriegs 1866 und 1870/71 **freiwillig auf Kriegsdauer** eingetreten sind, meistens nicht angegeben.
 Dieselben stehen in der Kategorie der früheren Ersatzreservisten und zwar der exerzirten.
 Die Schultheisenämter werden ersucht, diese Mannschaften — sofern sie nicht später zum Contingent ausgehoben oder dienstuntauglich erklärt worden sind — dem Landwehrbezirkscommando mit den nöthigen Personalien, namentlich auch welchem Truppentheil sie angehört haben, in kürzester Balde zu bezeichnen.
 G m ü n d, den 2. August 1872. **K. Landwehrbezirkscommando, Schäffer.**



R e m s = B a h n.
Verakkordirung von Bau-Arbeiten.



Die nachbezeichneten Arbeiten an den Hochgebäuden der Bahn von Canstatt bis Unterböbingen werden im Wege der schriftlichen Submission im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen zur Ausführung in Akford gegeben.

Bezeichnung der Stationen und Wärterhäuser.	Mauer- und Steinhauer Arbeit.		Zimmer- Arbeit.		Gypser- Arbeit.		Schreiner- Arbeit.		Flaschner- Arbeit.		Anstrich- Arbeit.		Pflaster- Arbeit.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Station Jellbach	—	—	42	33	21	26	—	—	—	—	40	31	—	—
„ Waiblingen	—	—	—	—	37	33	18	—	—	—	—	—	—	—
„ Endersbach	32	3	—	—	15	36	18	2	—	—	—	—	—	—
„ Grunbach	—	—	—	—	17	13	—	—	—	—	9	3	—	—
„ Winterbach	—	—	—	—	22	30	—	—	—	—	7	28	33	—
„ Schorndorf	—	—	—	—	41	34	20	59	109	—	20	—	15	—
„ Plüderhausen	273	36	53	4	18	53	30	53	—	—	59	17	—	—
„ Wärterhäuser Nro. 40—42	16	36	—	—	—	—	—	—	—	—	5	11	—	—
Station Waldhausen	67	42	—	—	12	47	42	54	33	39	22	54	—	—
„ Wärterhäuser Nro. 44—47	55	24	—	—	—	—	16	24	—	—	8	9	—	—
Station Lorch	161	48	—	—	12	13	42	—	26	44	52	48	—	—
„ Wärterhäuser Nro. 50—55	53	23	—	—	20	12	19	8	—	—	15	49	—	—
Station Gmünd	149	5	97	54	144	50	—	—	311	48	148	14	15	—
„ Wärterhäuser Nro. 58—66	63	32	—	—	31	6	18	30	—	—	21	44	—	—
Station Unterböbingen	58	—	—	—	74	34	—	—	43	3	—	—	25	—
Zusammen —	931	9	193	31	470	27	226	50	524	14	412	28	88	—

Von dem Kostenvoranschlag und den Bedingungen kann bei unterzeichneter Stelle, sowie bei den Herren Bahnmeistern: Seeger in Waiblingen und Baas in Gmünd Einsicht genommen werden. Angebote zur Uebernahme obiger Arbeiten sind — von Meistern, welche für unterzeichnete Stelle nicht schon gearbeitet haben, mit gemeinräthlich beglaubigten Vermögens- und mit Tüchtigkeitszeugnissen belegt —

längstens bis Samstag den 10. d. M.
Nachmittags 4 Uhr

schriftlich, versiegelt und portofrei an unterzeichnete Stelle einzusenden.
 Schorndorf den 3. August 1872. **K. Betriebsbauamt, Schill.**

Rechtsanwalt Hörner in Göppingen

ist **jeden Freitag** im Gasthof zum Lamm in Schorndorf von **Vormittags 11 bis Abends 5 Uhr** für Recht-Suchende zu sprechen.

Der Haber-Ertrag

von 2 Viertel Baumgülden bei der neuen Steige verkauft **C. F. Kraiß Wittwe.**

Schorndorf.
Veröffentlichung eines Diebstahls.

Am 23. d. M. wurde dem Kaufmann Gustav Groß in Gerabroten eine goldene Cylinderuhr im Werth von 40 fl. entwendet.
 Der Verdacht der Verübung dieses Diebstahls fällt auf den 34 Jahre alten, ledigen Eduard Döschmann aus Hall, welcher nach der Beschreibung des Bestohlenen einen dunkelblonden Schnurrbart trägt und zur Zeit der That mit dunklem Rocke, hellen Beinkleidern und dunklem Filzhut bekleidet war.
 Den 31. Juli 1872. **Königl. Oberamtsgericht, Wff. Herrschner. 2^e**

Revier Gerabroten.
Wegbau-Accord.

Am Freitag den 9. August Abends 4 Uhr wird beim Forstbrunnen ein 640 Meter langer Erdweg veraccordirt.
 Ueberschlag für Erdbarbeiten 340 fl. für Dohlenarbeiten 18 fl.
 Den 5. August 1872. **K. Revieramt.**

Oberurbach.
Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche vom 11. November d. J. an bis 15. März 1873 mit 350 Stück besetzt werden darf, wird am **Donnerstag, den 22. d. Mon. Nachmittags 1 Uhr** auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu man Pachtliebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, einlabet.
 Den 3. August 1872. **Gemeinderath, Vorstand L'admirance.**

Manolzweiler.
 Die Gemeinde beabsichtigt im Laufe des Monats August und September einen ungefähr 40 Fuß tiefen Brunnen zu erbauen und werden die hiebei vorkommenden Arbeiten am **Samstag den 10. August Mittags 1 Uhr** im Hirsch daselbst verakkordirt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Auch können jeden Tag die Akfordbedingungen bei Anwalt Huttelmeyer eingesehen werden. **2^e**

Schorndorf.
Dreiblättrigen Aleejamen, sowie weißen **Rübsamen** empfiehlt **C. M. Meyer** am Markt.



V.V. Dienstag Abend 7 Uhr Versammlung im Aler. Besprechung der Canstatt Jahressfeier. Der Vorstand.

Schorndorf.
 Heute Dienstag **Metzelsuppe.** **Wekelsuppe** mit neuem **Sauerkraut, feines Ulmer Lagerbier,** sowie neuen **Wein,** das Liter zu 10 kr. empfiehlt **Kaufmann** zum Frohsinn.

Schorndorf.
10 Eimer guten Most hat im Auftrag zu verkaufen **Dös, Küfer.**

Schorndorf.
 Nächsten Donnerstag ist in hiesiger Ziegelei frischgebrannter **Kalk und Ziegelwaare** zu haben.

Schorndorf.
 Mittwoch den 7. d. M. verkauft Unterzeichneter den 2. Schnitt **hohen Alee** auf dem Platz und zwar: Abends 6 Uhr 3/4 Mrg. im Hof, an der alten Schlichter Steige, und um 7 Uhr 1/4 Mrg. in der Grafenhalbe. **G. Frösner.**

Schorndorf.
Den Haber-Ertrag von 1 Viertel Aler im Sünden verkauft am Mittwoch Abend 4 Uhr im Alerreich Friedrich Gläßer. Auch hat derselbe auf Martini ein kleines Logis zu vermieten.

Zu vermieten.
 Ein freundliches Logis von 3 Zimmern und 1 Kammer etc., wer? sagt die Redaktion. Auf gute Bürgschaft können 400 fl. erhoben werden, wo? sagt die Redaktion.

Winterbach.
 Eine freundliche Wohnung für eine kleine anständige Familie ist zu vermieten und kann sogleich oder an Martini bezogen werden. Näheres bei der Redaktion.

Unterschlechtbach.
 In einer Privatverwaltung sind **700 fl.** in einem oder mehreren Posten zum Ausleihen gegen ordentliche Versicherung parat. Näheres ertheilt **Schultheiß Gentner.**

Eslingen.
Schleiferlehrling-Gesuch.
 Ein solcher findet unter äußerst günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei **G. Renner.**

Das Neue Blatt 1872

kostet pro Quartal pränumerando **15 Sgr.** gleich ca. 54 kr. Südd. Währ. Dafür erhalten alle Abonnenten neben dem reich illustrierten Blatte selbst, das textlich Romane und Novellen von den hervorragendsten Schriftstellern bringt, zur Belehrung aber stehende Rubriken eröffnet hat wie: **Aerztlicher Sprechsaal** und **Für Haus und Herd. Alle Monate „Neueste Moden“.** Eine Modenzeitung für Damen und **vier Stahlstücke als Prämie gratis.** Zu jedem Quartal wird ein solcher Stahlstich verabfolgt. **Probe-Nummern** sind von allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen zur Ansicht zu erhalten, woselbst auch Abonnements anzubringen sind. — Auch alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf das Neue Blatt an.

Fruchtpreise.
 Winnenden den 1. August 1872.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.		niedert.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel Centner	6	—	5	43	20
Haber	4	1	3	58	3
Weizen 1 Einri	2	6	—	—	—
Gerste	1	28	1	20	—
Roggen	1	48	1	45	—
Ackerbohnen	1	45	1	42	1
Welschhorn	1	54	1	48	—
Wicken	1	40	1	36	1
Erbsen	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—

Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.
 bester mittlerer geringer
 Dinkel 11 fl. 21. 9 fl. 30. 8 fl. 22.
 Haber 7 fl. 7. 6 fl. 50. 6 fl. 11.
G e w i c h t.
 bester mittlerer geringer
 Dinkel 172 Pfd. 166 Pfd. 158 Pfd.
 Haber 178 „ 172 „ 160 „

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 3. August 1872.

Preuss. Friedrichsd'or	9 57 1/2 — 58 1/2
Pistolen	9 41 — 43
Holländ. fl. 10-Stücke	9 53 — 55
Dukaten	5 34 — 36
20 Franken-Stücke	9 20 — 21
Engl. Sovereigns	11 48 — 50
Russ. Imperiales	9 42 — 44
Dollars in Gold	2 24 1/2 — 25 1/2

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 2. Aug. Die Organisation unserer Reiterel ist nun vollendet und kann dieselbe bei der Hieherkunft des deutschen Kronprinzen ganz nach den Vorschriften, wie sie für die deutschen Armeeeinrichtungen im Allgemeinen gelten, vor demselben ausdrücken. Das Regiment hat jetzt in 5 Eskadronen formirt seine Stärke, wie sie vorgesehen ist und die Zahl der Offiziere ist die vorgeschriebene, wobei allerdings eine Anzahl preussischer und norddeutscher, die zu uns kommandirt wurden, eingerechnet ist, wogegen fast ebenso viele württembergische nach Preußen und Norddeutschland zur Dienstleistung kommandirt sind. Die Organisation der Infanterie ist minder vorangeschritten, weil zur Zeit nur 3 von den 8 Infanterie-Regimentern die 3ten Bataillone haben und zwar nur diejenigen Regimentern, denen eines der 3 vorhandenen gewesenen Jägerbataillone als 3tes oder Füsilierbataillon zugetheilt worden ist. Diese sind das 1. und 2. Grenadier-Regiment hier und in Ulm und das 8. Infanterie-Regiment in Straßburg. Von den andern 5 Regimentern sollen 2 noch in diesem und die 3 andern 1873 und 1874 die 3ten Bataillone erhalten.

Vibach, 31. Juli (Schranckenbericht.) Voriger Rest 314 Ztr. Neue Zufuhr: 3009 Ztr. Heutiger Verkauf: 2623 Ztr. Rest 700 Ztr. Handel etwas flau. Mittelpreise: Korn 8 fl. 14 fr. Roggen 5 fl. 17 fr. Gerste 4 fl. 50 fr. Haber 3 fl. 42 fr. Roggen hat um 7 fr., Haber um 6 fr. auf, Korn um 2 fr., Gerste um 1 fr. abgeschlagen. Die heutige Erlössumme betrug 19,829 fl. Reys waren 993 Ztr. zum Verkaufe aufgestellt, wovon 918 Ztr. verkauft und 75 Ztr. im Reste blieben. Preise 8 fl. 9 fr. bis 8 fl. 28 fr. Gewicht: 1 Schfl. Korn 268 Pfd. Roggen 264 Pfd. Gerste 244 Pfd. Haber 184 Pfd. Reys 248 Pfd. Kornmehl 1 Ztr. 12 fl. 47 fr. 1 Pfd. 7/2 fr. Roggenmehl 1 Ztr. 8 fl. 17 fr. 1 Pfd. 5fr.

Die Combinationen der europäischen Presse über die bevorstehende Drei-Kaiser-Zusammenkunft häufen sich derart, daß wir von einigen derselben, obschon grundsätzlich der Conjecturalpolitik ferne stehend, Act nehmen müssen. Ueber die frieliche Tendenz dieser Monarchenbegegnung ist man so ziemlich einig; daß sie als eine Demonstration gegen etwaige Rachegefühle Frankreichs aufzufassen sei, wird zwar von mancher Seite behauptet, doch keineswegs mit zureichenden Gründen unterstützt. Wichtig, weil zunächst zur Sache gehörend, scheint uns die positive Mittheilung des Wiener Correspondenten der „Nat. Ztg.“ zu sein, daß Graf Andrassy nicht, wie behauptet wurde, durch den Kaiser Franz Joseph, in Folge des Notifikations-Schreibens des deutschen Kaisers, von der neuesten Wendung unterrichtet worden sei, sondern daß er von dem, was sich vorbereitete, genau unterrichtet war, und schon mit dem russ. General Ignatieff, während dessen kurzen Besuchs in Wien, in dieser Angelegenheit conferirt habe. Obschon nun die Rückantwort des Kaisers Franz Joseph noch immer nicht eingetroffen zu sein scheint, so dürfte doch obige Nachricht, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, beweisen, daß auch der Besuch des russischen Kaisers in Berlin nicht etwa einer augenblicklichen Inspiration entsprungen, sondern von langer Hand vorbereitet war. Sehr treffend ist die Bemerkung, die der erwähnte Correspondent seiner Nachricht hinzufügt: „Was dem Grafen Beust trotz aller Anstrengungen nicht gelingen wollte, die Anbahnung eines freundschaftlichen Einvernehmens mit Rußland, hat Graf Andrassy zu Stande gebracht; gleichwohl wird man bei aller Anerkennung des diplomatischen Talentes des letzteren nicht zu übersehen haben, daß er diesen Erfolg hauptsächlich der Unterstützung zu danken hat, die ihm von Berlin aus geworden ist. Im Uebrigen wäre im Betreff des Kaisercongresses noch zu erwähnen, daß eine Aenderung des Programmes, wonach der Monarchenzusammenkunft in Berlin eine Entrevue der Kaiser von Deutschland und Oesterreich in Salzburg vorangehen sollte, aus dem Grunde erfolgte, weil — wie, man der „N. N. Z.“ aus Wien schreibt — der jetzt angekündigte Besuch des Kaisers von Rußland in Berlin aus Rücksicht auf die Eiskette diese Entrevue als inopportun erscheinen läßt.“

Wien, 3. Aug. Kaiser Wilhelm ist heute 1 1/2 Uhr Nachmittags in Wels eingetroffen, wo er am Bahnhofe von dem Erzherzoge Carl Ludwig im Namen des Kaisers empfangen wurde. Der Kaiser setzte nach kurzem Aufenthalte, von dem Erzherzoge begleitet, die Reise nach Salzburg fort, woselbst er um 4 1/2 Uhr Nachmittags eintraf und im Hotel zum Erzherzog Carl abstieg. Morgen reist der Kaiser zum Besuche des deutschen Kronprinzen nach Berchtesgaden, Montag früh nach Gastein.

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in Schorndorf.

Bern, 2. August. Bezüglich der colossalen Uebersetzung des französischen Anleihens nimmt unsere tonangebende Presse die Haltung ein, welche die correcte ist, d. h. sie lassen sich nicht durch den Schein trügen, sondern führen das Resultat und dessen Bedeutung auf das richtige Maß zurück. Die „Schweiz. Handelsztg.“ macht folgende originelle Bemerkung: „Der Andrang zur Subscription auf das französ. Anleihen dürfte diesem oder jenem Volke noch bittere Thränen kosten, insofern die Gewaltigen der Erde sich jetzt überzeugen, wie leicht selbst ihre gierigsten Ansprüche zu befriedigen sind. Wehe den Unglücklichen, welchen die nächste Kriegscontribution auferlegt wird.“

Rom, 1. Aug. In kirikalischen Kreisen gehen Gerüchte über die nahe bevorstehende Abreise des heiligen Vaters von Rom. Die Partei, welche von dem Monsignore de Merode angeführt wird, möchte ihn bereuen, seinen Wohnsitz in Belgien aufzuschlagen. Die Jesuiten würden ihn lieber in München sehen, und die französischen kirikalischen Diplomaten haben ihm vorgeschlagen, mit ihnen nach Avignon zu gehen. Aber Pio IX. geräth jedesmal, wenn man ihm von der Abreise von Rom spricht, in die größte Verwirrung und Aufregung, und das ist wohl der Grund, warum man noch zu keinem festen Beschlusse gekommen ist und vielleicht auch zu keinem kommen wird. Mit der Gesundheit des Papstes geht es ziemlich wohl, doch fühlt er sich in Folge der großen Hitze der letzten Tage sehr abgesspannt. Die Jesuiten haben schon alle Maßregeln getroffen, um auf den ersten Wink abzureisen zu können. Ihre Schätze haben sie zum Theil in den Häusern ergebener römischer Familien untergebracht, zum andern Theil haben sie dieselben bereits ins Ausland geschickt.

Verschiedenes.

Außerordentliches Fluthphänomen. Am Freitag, um ein Uhr des Morgens, als gerade Halbfluthzeit war, rauschte, während der Wind frisch von Ost-Nord-Ost blies, in den Hafen von Douglas auf der Insel Man die Flut in drei schnell auf einander folgenden, ungeheuren Wogen. Eine große Anzahl von Schiffen wurde durch die Gewalt des Wassers von ihren Anker losgerissen und erlitt beträchtlichen Schaden. Ein Schoner verlor die Windseifirung und zwei Schiffe wurden entmastet. Wenige Minuten später jedoch kehrte das Wasser auf seinen Normalstandpunkt zurück. Zur Ebbezeit bemerkte man eine sonderbare zitternde Bewegung und ganz ungewöhnliches Vor- und Zurückfließen der See. Man glaubt, daß die letzten electricischen Störungen die Flut in obengeschilbter Weise beeinflusst haben.

„Wie wunderbar das Spiel des Zufalles,“ so schreibt der „Niederrh. Cour.“, „manchmal waltet, erhellt aus Folgendem: Vor langen Jahren lernten sich in Spanien zwei tüchtige Offiziere gegenseitig schätzen und wurden die intimsten Freunde. Der tüchtige Zufall will, daß sie im Kriege 1870/71 als Oberfeldherren feindlicher Armeen einander gegenüber standen. General Faubherbe war Generalissimus der französischen Nordarmee; ihm gegenüber stand sein intimer Freund, der preussische General v. Goben. Nach dem Friedensschlusse besuchten Beide sich sehr oft in Amiens.“

Lynchjustiz in Ohio. Eine furchtbare Tragödie hat sich zu Colina in Ohio ereignet. Drei Männer, Jacob Kimmel, Absolom Kimmel und Alexander Mead waren im Gefängnisse unter der Anklage, eine junge Dame, als sie von der Sonntagschule heimkehrte, gezothüchigt und dann ermordet zu haben. Am 8. v. M. versammelten sich etwa 3000 Mann vor dem Gefängnisse, erbrachen die Thüren des Gefängnisses, bemächtigten sich der Zellen-schlüssel, brachten die Gefangenen heraus und setzten dieselben auf einen Wagen, den sie auf die Stelle des Verbrechens brachten. Ein Galgen wurde schnell errichtet und die Schlingen um die Gefangenen geworfen. Elias Seeger, Bruder der Ermordeten, sprach zu Gunsten Jacob Kimmels, eines siebenzehnjährigen Burschen, und die Menge schenkte ihm das Leben. Absolom Kimmel und Alexander Mead wurden erhängt, der jüngere Kimmel dagegen wurde nach dem Gefängnisse zurückgebracht. Dem Vater des Kimmels ist der Befehl gegeben worden, das Land bis zu einer festgesetzten Frist zu verlassen.

Der Hut aus guten Gründen. „Aber sagen Sie mir, Herr Duätrich, warum tragen Sie einen so schäbigen Hut, der ist ja unter aller Kränze?“ — „Nur um der schönen Freiheit willen! Sobald ich diesen Hut aufsetze, sagt meine Frau: „Ne, Müggel, mit dir zu geh'n in diesem Deckel, das ist zu affriss, da schäme ich mich.“ — Deshalb bleibt sie zu Hause, und ich kann allein gehen. Der Himmel erhalte mir diesen Hut!“

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstage, Donnerstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Seite oder deren Raum 3 fr.

N^o 92. Donnerstag den 8. August 1872.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Revision der Feuer-Versicherungsbücher und Vornahme der Jahreschätzung pr. 1. Jan. 1873.

Unter Verweisung auf den im Amtsblatt des k. Ministeriums des Innern enthaltenen Erlaß des k. Verwaltungsraths der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt vom 26. v. M. wird den Gemeinderäthen aufgegeben, nach erlassener Aufforderung sich der vorgeschriebenen Durchsicht der Feuer-Versicherungsbücher rechtzeitig zu unterziehen, und bezüglich der Fabriken und werthvollen Gebäudebehörden auf 15. August, der sonstigen Gebäude auf 15. Okt. d. J. hieher zu berichten.
Den 7. August 1872. Königl. Oberamt.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Rechnungs-Revisions- und Abhörporteln pro 1870/71 binnen 8 Tagen mit projectirten Quittungen ans Oberamt eingesandt werden. Ihr Betrag ist der gleiche, wie im vorigen Jahre (mit 10% Zuschlag).
Den 9. August 1872. Königl. Oberamt. Akt. Krauß, A.-B.

An die Orts-Vorsteher des Bezirks.

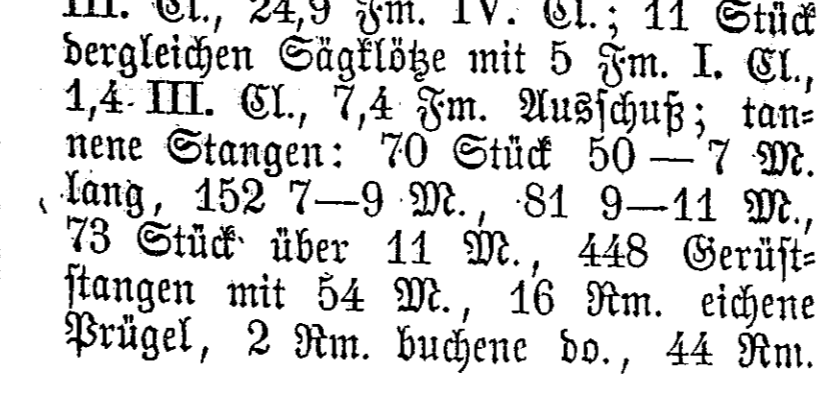
Durch die Reichsgesetzgebung sind in Beziehung auf die Vorschriften über die Bildung der Listen der Geschworenen, Schöffen und Gerichtszeugen einige Aenderungen herbeigeführt worden, und es werden nun die Orts-Vorsteher auf die Verfügung des k. Justiz-Ministeriums Nbl. S. 231 aufmerksam gemacht. In der früheren Verfügung vom 20. Juli 1868 Nbl. S. 419 ist nämlich die Bestimmung in §. 3, Ziff. 1 aufgehoben. In die Liste der Schöffen und Gerichtszeugen sind nicht aufzunehmen:

- a) Solche, welchen durch ein vor dem 1. Januar 1872 ergangenes Urtheil die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte, wenn auch nur zeitlich, entzogen, oder welche durch einen vor dem gedachten Zeitpunkte erfolgten Verweilungs- oder Anklagebeschluß an der Ausübung oder dem Genuße der staats- und gemeindegewerblichen Wahl- und Wählbarkeits-Rechte verhindert sind.
 - b) Solche, welchen durch ein seit dem 1. Januar 1872 ergangenes Urtheil die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, während der im Urtheile bestimmten, nach §. 36 des deutschen Strafgesetzbuchs zu berechnenden Zeit. —
 - c) Solche, welche seit dem 1. Januar 1872 zur Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind.
- Die unter b u. c. Bezeichneten übrigens unter der Voraussetzung, daß nicht diese Wirkung der Verurtheilung im Gnadenwege wieder aufgehoben worden ist.
- d) Solche, welchen durch eine nach Maßgabe des Art. 19 des Gesetzes vom 26. Decbr. 1871 erfolgte Entscheidung der Raths- und Anklage-Kammer das Recht, in öffentlichen Angelegenheiten zu stimmen, zu wählen oder gewählt zu werden, oder andere politische Rechte auszuüben, zeitlich entzogen ist.

Stellung unter polizeiliche Aufsicht bildet keinen Unfähigkeitsgrund mehr.
Vorstehende Vorschrift gilt auch für die Anlegung der Liste der zu dem Dienste eines Geschworenen fähigen Personen §. 5 Abs. 2 der Verordnung vom 20. Juli 1868.
Desgleichen ist dieselbe auch bei der Anlegung der Listen der Schöffen bei den Civilkammern der Kreis-Gerichtshöfe zu beobachten.
Schorndorf, den 6. August 1872. R. Oberamts-Gericht.

Revier Adelberg. Holz-Verkauf.

Montag den 12. d. M. aus Saurain bei Adelberg u. Scheidholz daselbst:
78 Stück tannen Langholz mit 6,4 Jm. I. Gl., 17 II. Gl. 9,8 Jm. III. Gl., 24,9 Jm. IV. Gl.; 11 Stück dergleichen Sägtlöbe mit 5 Jm. I. Gl., 1,4 III. Gl., 7,4 Jm. Ausschuß; tannene Stangen: 70 Stück 50 — 7 M., lang, 152 7 — 9 M., 81 9 — 11 M., 73 Stück über 11 M., 448 Gerüststangen mit 54 M., 16 Nm. eichene Brügel, 2 Nm. buchene do., 44 Nm.



tannene Scheiter, 47 Nm. do. Brügel, 96 Nm. Ausschuß.
Am 9 Uhr am Fuchsbühl.
Schorndorf den 5. August 1872.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Bücher-Versteigerung.

Schorndorf.
Die in der Verlassenchaftsmasse des verst. Rechts-Anwalts Adolph Zech hier vorhandenen Bücher, fast durchaus in juridischen Werken bestehend, werden am nächsten

Montag den 12. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung je nach Umständen einzeln oder im Ganzen verkauft, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß das Verzeichniß sowie die Bibliothek selbst jeden Tag bei der unterz. Stelle eingesehen werden kann.
Den 5. August 1872.
R. Gerichts-Notariat.
W. Scheuerle.

Schorndorf.
Diejenigen Personen, welche sich bei dem Verschluß von Loosen für die am 24. Aug. stattfindende Verloosung landwirthschaftl. Geräte beteiligen wollen, können Loose in Empfang nehmen bei
Stadtschultheiß Fr a s ch.